

Weerth, Georg: 20. (1839)

1 Es weht schon durch die Gassen
2 Der kühle Abendwind,
3 Und ich bin ein verlassen,
4 Ein armes Menschenkind.

5 Ich sah den Mond erscheinen,
6 Der durch die Wolken bricht,
7 Und weiß nicht: soll ich weinen,
8 Oder wein ich lieber nicht.

9 Gott grüß dich, alte Schenke,
10 Mit deinem runden Schild;
11 O gib ein gut Getränke,
12 Das meinen Kummer stillt;
13 Daß balde ich versetzt
14 Ins Land der Träumerein,
15 Wo sich das Herz ergetzt
16 An buntem Märchenschein.

17 Da draußen rauscht die Erle
18 Und pocht ans Fenster leis,
19 Hier innen steigt die Perle
20 Im Glase silberweiß.
21 Das ist der Wein, der mählich
22 Das arme Herz beglückt
23 Und mich so zauberselig
24 Der Erde ganz entrückt.

25 Von hohen Linden träum ich,
26 Die auf den Wiesen stehn,
27 Die Gipfel blütensäumig
28 Im Mondenglanze wehn.
29 Sie werfen ihren Schatten
30 An Quellen frisch und klar,

31 Dort tanzt auf grünen Matten
32 Die leichte Elfenschar.

33 Es thront die Königinne
34 In ihres Lagers Rund,
35 Der zuckt die glühnde Minne
36 Um Wang und Rosenmund,
37 Der leuchtet in den Blicken
38 Ein blaues Sternenlicht,
39 Und schöne Locken nicken
40 Hinab in ihr Gesicht.

41 Die schwebenden Gestalten,
42 Wie sind sie schlank und zart,
43 In ihren Händen halten
44 Sie Blumen seltner Art.
45 Um nackte Schultern rauschen
46 Die luft'gen Schleier weit,
47 Und üpp'ge Glieder lauschen
48 Aus knappem Seidenkleid.

49 Sie drehn die kleinen Füße
50 Nach süßer Melodei
51 Und winken schnelle Grüße
52 Und huschen rasch vorbei;
53 Sie ringen und umschlingen
54 Sich mit den Armen hold,
55 Sie küssen sich und schwingen
56 Das volle Lockengold.

57 Sie singen wundertönig,
58 Sie singen hell und rein –
59 Und ich will euer König,
60 Ihr Elfenkinder, sein.
61 An blühenden Lindenbäumen,

62 In stiller Mondenpracht,
63 Da will ich lieben, träumen
64 Mit euch die ganze Nacht.

65 Ha, wenn auf zarter Lippen
66 Hellglühndem Purpursamt,
67 Den süßen Tau zu nippen,
68 Mein wildes Küssen flammt,
69 Da sinkst du Königinne
70 Herab von deinem Thron –
71 Es siegt mit seiner Minne
72 Der kühne Erdensohn!

73 Da wacht' ich auf – es gingen
74 Die Schenkenlichter aus,
75 Mit Lachen und mit Singen
76 Zog jeder Gast nach Haus.
77 Die Nacht lag auf den Gassen,
78 Kalt pfiff vorbei der Wind,
79 Und ich war ein verlassen,
80 Ein armes Menschenkind.

(Textopus: 20.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/31698>)